

Gas, Öl, Benzin: Der deutsche Umgang mit der Krise

Bereits in der letzten Episode haben wir überlegt, ob Deutschland den Kauf von russischem Öl und Gas vollständig beenden sollte. Bundeswirtschaftsminister Habeck warnte damals, dass ein Embargo zu einer „massiven gesamtgesellschaftlichen Krise“ in Deutschland führen würde.¹ Es sei nicht klug, etwas zu tun, was man nicht durchhalten könne, so der Minister.²

Doch die Zweifel an der Beurteilung des Wirtschaftsministeriums werden immer lauter. Die Wissenschaftsakademie Leopoldina hatte in einer ad-hoc-Stellungnahme am achten März die wirtschaftlichen Schäden eines Embargos als „handhabbar“ eingeschätzt. Ein internationales Team von Wirtschaftswissenschaftlern kam in einer gemeinsamen Studie im Rahmen des Exzellenzclusters EconTribute zum gleichen Fazit. Mit Hilfe eines multi-sektoralen Handelsmodells berechneten die Ökonomen die gesamtwirtschaftlichen Schäden, die ein Embargo auslösen würde. Das Ergebnis: 0,5 bis drei Prozent kurzfristige Einbußen beim Bruttoinlandsprodukt. Der Einbruch durch die Corona-Pandemie im Jahr 2020 lag bei über vier Prozent.³ In einem Gastbeitrag in der Zeit gaben die Autoren der Studie zudem zu bedenken, dass die wirtschaftlichen Schäden durch Nichtstun am Ende die deutlich größeren sein könnten.⁴

Doch auch in der Wirtschaftswissenschaft sind die Ergebnisse der Leopoldina und von EconTribute nicht unumstritten. Michael Hüther vom Institut der deutschen Wirtschaft bezeichnete Formulierungen wie „handhabbar“ als „reine Werturteile“. Die SPD- und gewerkschaftsnahen Ökonomen Krebs und Dullien legten dem Wirtschaftsministerium wohl ein vertrauliches paper vor, in dem von 4-5 Prozent Einbußen des BIP die Rede ist.⁵

Dieses Wochenende reist Habeck jedenfalls nach Katar und in die Vereinigten Arabischen Emirate, um nach möglichen Alternativen zu den russischen Energiequellen zu suchen.⁶ Bisher hält er an seiner Absage zum Energie-Embargo fest.

Doch auch ohne Embargo steigen die Energiepreise zurzeit deutlich. Ein zentrales politisches Reizthema ist dabei bekanntlich der Preis an der Zapfsäule: Hier war bereits vor der russischen Invasion ein kontinuierlicher Anstieg der Preise zu beobachten; von ein Euro und 23 Cent pro Liter Diesel im Januar 2021 auf ein Euro und 60 Cent im Januar dieses Jahres.⁷ Derzeit liegt der Dieselpreis in fast allen Städten Deutschlands allerdings deutlich über zwei Euro pro Liter.⁸ Trotzdem lehnte Finanzminister Christian Lindner zu Beginn des vergangenen Wochenendes in einem Interview mit dem Tagesspiegel eine Spritpreisbremse ab.⁹

¹ <https://www.youtube.com/watch?v=GIDpTlh-tDw>

² https://rp-online.de/politik/ausland/anne-will-robert-habeck-erklaert-deutschlands-verhalten-im-ukraine-krieg_aid-67124411

³ <https://econtribute.de/de/moderater-bip-rueckgang-bei-stopp-russischer-energieimporte-erwartet-i-moritz-schularick-moritz-kuhn/>

⁴ <https://www.zeit.de/wirtschaft/2022-03/importstopp-gas-russland-ukraine-energie/seite-2>

⁵ <https://adamtooze.substack.com/p/chartbook-97-is-boycotting-russian?s=r>

⁶ <https://www.faz.net/aktuell/wirtschaft/habeck-reist-nach-qatar-17887079.html>

⁷ <https://www.adac.de/verkehr/tanken-kraftstoff-antrieb/deutschland/kraftstoffpreisentwicklung/>

⁸ <https://www.clever-tanken.de/>

⁹ <https://www.tagesschau.de/inland/spritpreise-mehrwertsteuer-101.html>

Kurz drauf aber kam die Kehrtwende. Über die Bildzeitung lies Lindner verlauten, nun doch einen Tankrabatt zu planen.¹⁰ Der Vorstoß stieß auf heftigen Gegenwind bei den Grünen, die sich lieber eine gezielte Entlastung von besonders stark betroffenen Menschen wünschen.¹¹

Ähnliche Kritik übten auch viele Wirtschaftswissenschaftlerinnen und Wissenschaftler. Wirtschaftsweiserin Veronika Grimm bezeichnete den Vorschlag als „völlig aus der Zeit gefallen“, auch Clemens Füst vom Institut für Wirtschaftsforschung wünschte sich gezielte Maßnahmen statt einer Verteilung „mit der Gießkanne“. Jens Südekum von der Heinrich-Heine Universität in Düsseldorf wies darauf hin, dass es gerade eigentlich darum ginge, Energie einzusparen, und nicht die „Tankrechnung von schwerreichen SUV-Fahrern“ zu entlasten.¹²

Der Finanzminister verteidigte seinen Vorschlag unter anderem mit einem Verweis auf dessen schnelle Umsetzbarkeit.¹² Das Umfrageinstitut YouGov ermittelte zudem, dass eine klare Mehrheit der Deutschen sich für den Rabatt ausspricht.¹³

Tatsächlich sind die Rohölpreise in der Vergangenheit wieder gesunken, doch das spiegelt sich bisher nicht in den Benzinpreisen wider. Nicht wenige vermuten daher, dass die Mineralölkonzerne den Preis derzeit künstlich teuer halten und so die Krisensituation für höhere Gewinne ausnutzen. So auch Michael Fratzscher vom Deutschen Institut für Wirtschaftsforschung, der als Hauptgrund für die starkgestiegenen Spritpreise die „viel höheren Gewinnmargen der Mineralölkonzerne“ ausmacht. Wirtschaftsminister Habeck schaltete bereits das Bundeskartellamt ein.¹⁴

Wie sollte Deutschland also mit den Konsequenzen des Kriegs in der Ukraine in Hinblick auf Öl-, Gas- und Benzin politisch am besten umgehen? Das besprechen wir jetzt.

¹⁰ <https://www.bild.de/bild-plus/politik/inland/politik-inland/finanzminister-lindner-greift-durch-jetzt-kommt-der-grosse-tank-rabatt-79441772,view=conversionToLogin.bild.html>

¹¹ <https://www.handelsblatt.com/politik/deutschland/spritpreise-ludwig-erhard-wuerde-sich-im-grab-umdrehen-gruene-halten-nichts-von-lindners-idee-eines-tankrabatts/28160986.html>

¹² <https://www.tagesschau.de/wirtschaft/verbraucher/tankrabatt-spritpreise-kritik-oekonomen-101.html>

¹³ <https://www.rnd.de/politik/tankzuschuss-fuer-benzin-und-diesel-mehrheit-der-deutschen-dafuer-NKQQ245JAUOW7KGKW7L3V5YX24.html>

¹⁴ https://www.t-online.de/finanzen/news/unternehmen-verbraucher/id_91834964/teurer-sprit-trotz-fallender-oelpreise-wer-profitiert-eigentlich-.html